

## Die Hardeck

Auf der Hardeckkuppe, überschattet von schlanken Buchen, ziehen sich mächtige Wälle und Gräben hin. Hie und da entdeckt man noch Mauerzüge. Man erkennt Reste eines rechteckigen Gebäudes, noch etwa einen halben Meter hoch, 22 Meter lang. Im Abstand zur Burgmauer erhebt sich eine Gebäudetiefe von neun Metern, in der Mitte der Längswand zeigen geborstene Stufen den Eingang. Die Reste der Burg Hardeck.

Erbaut wurde die Hardeck wohl im 13. Jahrhundert als Sicherungsburg, entweder noch von den Herren von Büdingen, deren Familie schon 1240 erlosch, oder von ihren Nachfolgern, den Ysenburgern. Die erste urkundliche Erwähnung findet sich 1289. Ein Büdinger Burgmann übergibt in einem Gütertausch „drei Joch Land zur Hardeck hin“ dem Kloster Marienborn. 1367 wird die Burg als Pfand in einer Vertragsurkunde zwischen Johann und Heinrich von Ysenburg und Ulrich von Hanau genannt. Es gibt aber keine Anhaltspunkte dafür, daß der einsame Ort jemals eine repräsentative Wohnburg war.

1405 wird Eckhardt von Riedesel dort als Amtmann genannt, der aber bald nach Büdingen in den Junkernhof am Großendorf zog. Von 1445 an werden nur noch die Wächter auf der Hardeck genannt. Graf Anton von Ysenburg (1501 bis 1560) ließ die Burg als halb standesgemäßen Wohnsitz für einen illegitimen Sohn herrichten, der in der Stadt „Der Hardecker“ genannt wurde. Für seine Neutralität im Schmalkaldischen Krieg bekam derselbe Graf von Kaiser Karl V. den Löwen ins Schild mit den Büdinger Balkengestiftet.

Dr. Walter Nieß, ehemaliger fürstlicher Forstdirektor und Heimatforscher, veröffentlichte einige Aufsätze über die Verbindung der Grafen von Selbold/Gelnhausen zur Hardeck und vermutet, dieser Löwe komme aus dem Hardecker Wappen. Später verlor die Burg an Bedeutung. Es finden sich Hinweise, dass sie im 30-jährigen Krieg geplündert und seitdem als Steinbruch benutzt wurde

Bald haftete dem Ort etwas Mystisches an. Graf Nikolaus von Zinzendorf, der mit seiner Brüdergemeine den Herrnhaag erbaute, fand hier den rechten Platz für seine gefühlsbetonte Spiritualität. Er soll oft mit Freunden im vertraulichen Gespräch in der Hardeck-Ruine gesessen haben.

Während der Franzosenkriege wurde sie als Steinbruch genutzt, um Straßen und Brücken zu bauen. Der österreichische General von Elsnitz ließ 1796 in der Hardeck und im Büdinger Wilden Stein sprengen.

Der Büdinger Lehrer und Heimatforscher Hans-Velten Heuson (1926 - 2002) grub hier in den Jahren 1979 und 1985 mit seinen Schülern nach. Viel wurde aber nicht gefunden. Ein einzelner Sandstein in spätstaufferzeitlicher Buckelquader-Form, „Mönch und Nonne“-Ziegel, wie sie um 1500 hergestellt wurden und ein Splitter bemaltes Glas, vielleicht vom Kapellenfenster.

Ein Wallgraben, etwa 270 m lang, 9 m breit und 11 m tief zieht sich um die einstige Burg. Wissenschaftler nehmen an, daß hier schon in keltischer Zeit eine Ringwallanlage geschaffen wurde. Nachweise gibt es dafür nicht. Aber es liegt nahe, weil der Ort Blickverbindung zum Glauberg, zur Stuhlerkskuppe, zum Betten und auch zum Taunus hat.

*Mit freundlicher Genehmigung von Dr. Thomas Dittrich, Büdingen, aus: „Büdingen Wanderwege“*



Das Lorbacher Wappen mit dem Hardecker Löwen im Oberteil. Ein goldener, aufsteigender, rot bewehrter und rot bezungter, doppelschwänziger Löwe auf Blau (im Lorbacher Wappen auf rotem Hintergrund)



Mauerrest der Burgruine auf der Hardeck

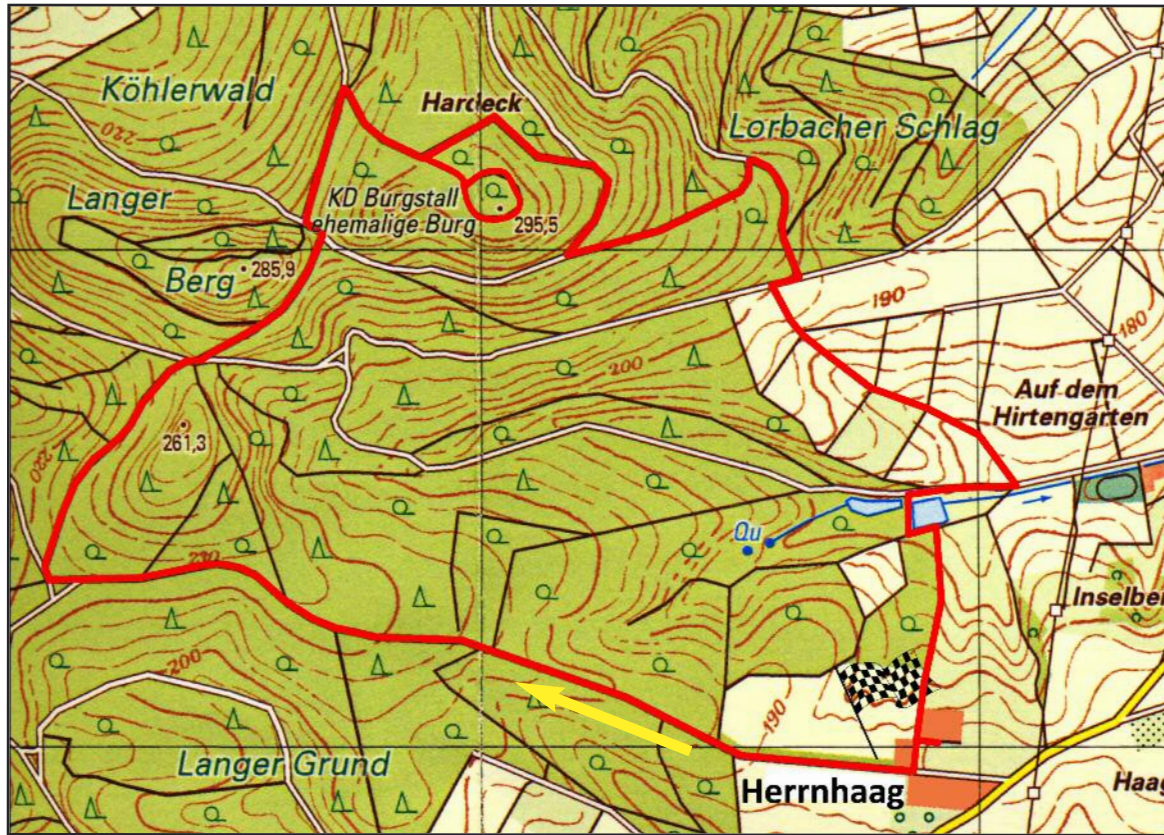
## HERRNHAAGER WANDERWEGE

### Wanderung zur Hardeck



Herausgegeben vom  
**Verein der Freunde  
des Herrnhaag e.V.**  
Ausgabe: September 2018

Eine Wanderung durch schattige lichte Baumbestände, eine Bergkuppe mit Fundamentresten einer Burg, einen herrlichen Ausblick auf Büdingen, Lorbach, die ev. Kirche Herrnhaag und den Herrnhaag, sowie vorbei an einer ruhigen verträumten Waldecke mit Teichen.



## Hiweg:

Gehen Sie auf dem Teerweg am Gutshaus vorbei Richtung Westen durch die Pappelallee in den Wald hinein. Folgen Sie dem gut befestigten Weg bis zum „Calbacher Kreuz“ (Wegemarkierung rot-weißes Band, bzw. zwei weiße Balken auf schwarzem Grund). Kurz vor dem Calbacher Kreuz biegt die rot-weiße Wegemarkierung nach links ab, gehen Sie noch ca. 40 m geradeaus. Halten Sie sich dort rechts und dann nach 20 m wieder rechts, leicht bergauf. Hier finden Sie die Wegemarkierung „weißer Kreis auf schwarzem Grund“.

Folgen Sie dem Weg bis zur nächsten Kreuzung, lassen den linken und rechten Weg liegen und folgen weiter der Beschilderung „weißer Kreis auf schwarzem Grund“ den Weg leicht bergauf.

An der nächsten Weggabelung halten Sie sich links und gleich wieder rechts (leider keine Wegzeichnung mehr zu sehen). Nun kommt man an den Vogelnistkästen 29, 26, 25, 18 und 16 vorbei. Nach Querung eines Schlagbaumes

biegen Sie bei Nistkasten 15 (linke Seite) und Bank (rechte Seite) rechts ab und folgen dem leicht ansteigenden Weg. Die Beschilderung ist nun „weißes Andreas-Kreuz auf schwarzem Grund“.

Wenn der Weg einen Bogen nach links macht und leicht bergab geht, führt ein unbefestigter Weg geradeaus weiter, leicht bergauf bis zur Hardeck hoch. (Dies ist eine Sackgasse).


## Rückweg:

Gehen Sie den unbefestigten Weg wieder zurück bis zur Wegebiegung und biegen hier rechts ab. Der Weg verläuft sanft berg-ab. In einiger Entfernung erkennen Sie wieder die Wegemarkierung „weißes Andreas-Kreuz auf schwarzem Grund“ und folgen diesem Weg. Der Weg stößt auf einen Querweg, halten Sie sich rechts und folgen dem weißen Andreas-Kreuz.

An der nächsten Wegabzweigung halten Sie sich links und folgen auch hier dem weißen Andreas-Kreuz. Folgen Sie dem Weg, bis er auf einen weiteren Querweg stößt und biegen rechts ab. Nach wenigen hundert Metern kommen Sie aus dem Wald und ein schöner Blick auf den Herrnhag, die ev. Kirche und Lorbach öffnet sich

Am Waldrand wenden Sie sich nach rechts und nach 50 m biegen Sie auf den ersten Feldweg nach links bergab ein. Rechter Hand lassen Sie die Jagdhütte liegen. Folgen Sie dem Weg bis auf eine Kreuzung, an der er auf einen Teerweg trifft, der linkerhand nach Lorbach führt. Biegen Sie hier nach rechts ab und nach ca. 150 m erreichen Sie zwei Fischteiche mit einer kleiner Hütte und Bank. Überqueren Sie auf dem Fußweg zwischen beiden Teichen die Senke. Sie treffen dann auf einen Feldweg, auf dem Sie sich zunächst links halten. Nach 40m geht es rechts bergauf auf einem gut befestigten Weg zum Herrnhag, vorbei am Pumpenhäuschen zur Linken und dem Herrnhuter Gottesacker zur Rechten.

Anm:  
die Wegemarkierungen beziehen sich auf Wege des VHC (Vogelsberger Höhen Club)

 rot-weißes Band: Vulkan-Steig (Vater-Bender-Weg)

 Stolberg-Ysenburg-Weg



## Wanderung zur Hardeck

<b>Start und Ziel:</b>	Herrnhag
<b>Wanderzeit:</b>	1 Std. 45 Min
<b>Wanderstrecke:</b>	6,1 km
<b>Höhenunterschied:</b>	125 Höhenmeter
<b>tiefster Punkt</b>	155 m ü.NN
<b>höchster Punkt</b>	280 m ü.NN



gefördert durch:  
Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen  
Raums: Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete

